



## Vorläufige Tagesordnung

Vollversammlung am 13.07.2022

**TOP 0 Formalia**

**TOP 1 Bericht und Grußwort des Vorstandes**

**TOP 2 Beitritt Blue Community [Umweltreferat]**

**TOP 3 Änderungsantrag zum VV Beschluss Klimanotlage  
[Transformations Uni 2.0]**

**TOP 4 Forderungen Transformations Uni 2.0 [Transformations Uni 2.0]**

**TOP 5 Positionierung zur neuen Exzellenz Runde [Vorstand]**

**TOP 6 Aufwertung des Eschholzparcs (offener Brief an OB) [Volt]**

**TOP 7 Sonstiges**



# Antrag an die Vollversammlung

Sitzung vom 13.07.2022

## Titel:

Beitritt Blue Community

## Antragssteller\*in:

Umweltreferat

## Antragstext:

*Die Vollversammlung möge beschließen,*

1. die Universität aufzufordern, sich als Blue "Community" zertifizieren zu lassen. 2. die Universität aufzufordern, in der dafür benötigten Selbstverpflichtung neben den verpflichtenden Abschnitten auch erste konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Prinzipien der Blue Community festzuhalten. (Beispiele: Installation von Trinkwasserbrunnen in allen Universitätsgebäuden, Abschaffung des Angebots von Flaschenwasser bei universitären Veranstaltungen, Förderung von Forschung auf dem Gebiet des Trinkwassers, . . . ) 3. die Universität aufzufordern, die Einhaltung der Blue Community Prinzipien fortlaufend (und bereits vor der offiziellen Zertifizierung) zu kontrollieren und fortlaufend neue Maßnahmen zur besseren Umsetzung der Prinzipien umzusetzen.

## Begründung:

Blue Community zu sein, bedeutet eine Selbstverpflichtung zu vier Prinzipien: 1. Anerkennung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und Sanitärversorgung als Menschenrecht 2. Bevorzugtes Nutzen von Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser 3. Einsatz gegen die Privatisierung von Trinkwasser 4. Pflege öffentlich-öffentlicher Partnerschaften mit internationalen Partnern zur Verbreitung der Blue Community Prinzipien. Sowohl Städte und Gemeinden als auch andere Institutionen wie Orden, Universitäten und Kirchen können Blue Communities werden. So hat sich am diesjährigen Weltwassertag, dem 22.03.2022, die Stadt Freiburg zur Blue Community erklärt. Das Umweltreferat ist überzeugt, dass auch die Universität Freiburg viele Möglichkeiten zur Umsetzung der Blue Community Prinzipien hat und dass sie als eine der besten Universitäten Deutschlands" (Zitat von uni-freiburg.de) Verantwortung trägt, Nachhaltigkeit in Infrastruktur, Forschung und Lehre präsent zu platzieren. Nach der Zertifizierung der Uni Marburg am Weltwassertag 2021 wäre die Universität Freiburg die zweite Universität Deutschlands, die zur Blue Community wird. Um konkrete Ideen zur besseren Umsetzung der Prinzipien zu sammeln, soll ein offener

Brainstorming-Termin stattfinden, den das Umweltsprechereamt vorbereitet und zu dem sowohl Mitarbeitende der Universität als auch Studierende aller Fachrichtungen eingeladen sind. An diesem Termin sollen verschiedenste Ideen zur Umsetzung der Blue Community Prinzipien an der Uni Freiburg in allen Bereichen (Lehre, Forschung, Infrastruktur, SWFR, . . . ) gesammelt und in einem zweiten Schritt diskutiert, sortiert und priorisiert werden.

## **Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter"). Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an die Vollversammlung

Sitzung vom 13.07.2022

## **Titel:**

Änderungsantrag zum VV Beschluss Klimanotlage

## **Antragssteller\*in:**

Transformations Uni 2.0

## **Antragstext:**

*Die Vollversammlung möge beschließen,*

1. Änderung des Antrages von den Students for Future Freiburg vom 09.12.2019  
"Klimanotstand jetzt!" 1. Das Wort „Klimanotfall“ soll im gesamten Antrag durch den Begriff  
"sozial-ökologischer Notstand" ersetzt werden. 2. Erneuter öffentlicher Appell an die aktuelle  
Bundesregierung den "sozial-ökologischen Notstand" auch Deutschlandweit auszurufen 3.  
Aufgrund der multiplen Krisen muss von der gesamten Universität als Institution der  
Wissenschaft der sozial-ökologische Notstand ausgerufen werden. Durch die Klimakrise  
verschärfen sich nicht nur die ökologischen Krisen enorm, sondern auch die sozialen. Der  
sozial-ökologische Notstand vermittelt ein klares Bild für die Gesellschaft und die Politik, dass  
in Bezug auf die Klimakrise nicht länger gewartet werden kann, sondern jetzt in allen  
Richtungen, sowohl sozial als auch in Bezug auf das Klima gehandelt werden muss.  
Ausgerufen von der Universität hat dieser deutlich mehr Gewichtung, da dieser

## **Begründung:**

Durch die aktuelle Lage sind wir nicht nur in einer extremen Notsituation in Bezug auf das  
Klima, sondern auch in Bezug auf die sozialen Entwicklungen weltweit und in Deutschland.  
Die Industrienationen haben durch ihre historischen Emissionen die Klimakrise am stärksten  
zu verantworten, während der Globale Süden am meisten unter der aktuellen Notsituation  
leidet. Uns ist die Kontroverse um die Vokabel des „Notstands“ bewusst und wir distanzieren  
uns hier klar von jeglichen Assoziationen mit den Notstandsgesetzen in der Weimarer  
Republik, und die Aushöhlung der Grundrechte (Bundeswehreinsetzung im Inneren und Äußeren,  
verschärfte Polizeigesetzgebung). Jedoch fordern wir die Ausrufung eines sozial-ökologischen  
Notstandes und damit die Anerkennung der globalen Krisen im gesellschaftlichen und  
ökologischen Bereich. Diese Krisen müssen durch die Universität anerkannt, thematisiert,  
öffentlich kommuniziert und gezielt bearbeitet werden. Gerade weil wir unsere  
freiheitlich-demokratische Grundordnung und eine friedensbewahrende Gesellschaft erhalten

wollen, setzen wir uns mit unseren Forderungen für eine lebenswerte und menschenwürdige Zukunft ein. Diese ist durch globale Krisen akut bedroht! Laut IPCC 2022 befinden wir uns jetzt schon in einer akuten Notlage durch bereits grassierende und zukünftigen Hungersnöten, bewaffneten Konflikten und Verteilungskämpfen sowie massenhaften Fluchtbewegungen aufgrund von sich konstant verschlechternden Lebensbedingungen durch die Folgen des Klimawandels insbesondere im globalen Süden. Deshalb fordern wir die Universität Freiburg auf, den sozial-ökologischen Notstand auszurufen und diesen auch erneut öffentlich an die Bundesregierung zu appellieren.

## **Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter"). Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an die Vollversammlung

Sitzung vom 13.07.2022

## **Titel:**

Forderungen Transformations Uni 2.0

## **Antragssteller\*in:**

Transformations Uni 2.0

## **Antragstext:**

*Die Vollversammlung möge beschließen,*

1. Die Auswirkungen des Sozial-ökologischen Notstandes müssen zusätzlich in die Grundordnung der Universität aufgenommen werden und dort spürbar sein. Beispielsweise schlägt die studentische Vollversammlung vor: §2 Abs. 3 der Grundordnung zu folgendem Wortlaut zu ändern: „Unter Wahrung der Wissenschaftsfreiheit gemäß Art. 5 Abs. 3 Grundgesetz (GG) sind Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung auf friedliche und die Lebensgrundlage sichernde Ziele ausgerichtet. Daher verpflichtet sich die Universität, den Schutz der globalen Ökosysteme voranzutreiben und soziale Ungleichheiten global und national zu bekämpfen.“ 2. Die Universität Freiburg muss sich der transformativen Wissenschaft verpflichten und dies im Leitbild des Lernens und Lehrens festschreiben. Daraus folgt, dass Interventionen der Wissenschaft im Angesicht der sozial-ökologischen Krise in soziale und politische Prozesse gerechtfertigt sind. 3. Die Universität Freiburg muss an die internationale Staatengemeinschaft appellieren, dass Pariser Klimaabkommen zu einem Klimavertrag weiterzuentwickeln.

## **Begründung:**

Zu 2.: 1. Neben den friedlichen Zielen muss Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung auch auf Lebensgrundlagen sichernde Ziele ausgerichtet sein, da kein Frieden herrschen kann, wenn nicht alle Menschen global und national eine sichere Lebensgrundlage haben. Diese wird immer weiter durch den Klimawandel zerstört vor allem im Globalen Süden. 2. Globale Ökosysteme müssen auch von Universitäten als Institutionen der Wissenschaft geschützt werden. Durch historische Emissionen der Industriestaaten, stehen diese in der Verantwortung, global zu unterstützen und weiter Zerstörung der Ökosysteme zu verhindern. 3. Soziale Ungleichheit ist global aber auch in Deutschland ein schwerwiegendes Problem. Diese muss aktiv verringert werden. Dabei spielen Universitäten eine große Rolle, da diese in ihren Strukturen konkret die soziale Ungleichheit verringern können und zudem durch ihre

wissenschaftlich fundierte Meinung einen großen Druck auf Politik und Gesellschaft ausüben können.

zu 3.: 1. Als transformative Wissenschaft verstehen wir eine Wissenschaft, die gesellschaftliche Prozesse nicht nur beobachtet, sondern auch anstößt und katalysiert. Das Wissen, das die Universität als Ort, der Wissenschaft produziert, darf nicht in Hörsälen verklingen oder in Büchern verstauben, es muss an die Gesellschaft getragen werden und dort notwendige Veränderungen bewirken. Gerade in heutiger Zeit der Fake-News und des Informationsüberflusses braucht es gesellschaftliche Akteure, die ihr Wissen aktiv in die Gesellschaft bringen. Dazu gehört die Universität. 2. Die sozial-ökologische Krise ist so akut und hochgradig gefährlich für über 3 Milliarden Menschen, dass jetzt alle Säulen der Gesellschaft klar intervenieren müssen. Neben Politik und Bürger\*innentum bildet auch die Wissenschaft und damit die Universität eine wichtige und entscheidende gesellschaftliche Rolle. Zu 4.: 1. Das Pariser Klimaabkommen hat keine Konsequenzen für die Staaten und wird damit auch nicht beachtet. Die Universität muss von wissenschaftlicher Seite appellieren, dass sich vor allem die Industrienationen an das Pariser Klimaabkommen halten. Mit ihren historischen Emissionen haben die Industrienationen diesen Schritt zu verantworten. 2. Die Universität Freiburg, als Mitglied in zwei Europäischen Universitätsgemeinschaften (EUCOR/EPICUR), legt einen Schwerpunkt auf Internationalisierung. Auch hier muss die Universität jedoch ihre gesellschaftliche Rolle wahrnehmen und diese Internationalisierung nutzen, um politischen Druck aufzubauen. Gerade da die Rolle der europäischen Industriestaaten in Puncto Emissionen eine beträchtliche ist, müssen diese Verantwortung übernehmen und genau hier kann und sollte das Netzwerk der europäischen Universitäten eine Schlüsselrolle gegenüber der Politik einnehmen.

## **Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter"). Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an die Vollversammlung

## Sitzung vom 13.07.2022

### **Titel:**

Positionierung zur neuen Exzellenz Runde.

### **Antragssteller\*in:**

Vorstand

### **Antragstext:**

*Die Vollversammlung möge beschließen,*

1. das Rektorat aufzufordern sich politisch gegen die Exzellenzinitiative zu positionieren und sich für eine solide Grundfinanzierung der Universitäten einzusetzen.
2. die Studierenden in den entsprechenden Gremien (Senat, StuRa, Strategie Arbeitskreise, Universitätsrat, etc.) aufzufordern sich gegen die neue Exzellenzstrategie zu positionieren.
3. den StuRa aufzufordern sich auf allen politischen Ebenen gegen die Exzellenzinitiative einzusetzen.

### **Begründung:**

Aus der Präsentation:

Verschlechterung der Förderung des „Nachwuchses“ in Deutschland durch die Exzellenzinitiative.

Beförderung des Trends zu Pseudo-Märkten im Hochschulsektor.

künstlich inszenierte Dauerkonkurrenz um staatliche Mittel statt solider Grundfinanzierung.

Mehr Verlierer\*innen innerhalb des Hochschulsystems durch angestrebte Hierarchisierung.

Verlust des Status als Forschungsinstitution für nicht erfolgreiche Hochschulen.

Verstärkung sozialer Ungleichheit.

Höhere Relevanz sozialer Herkunft durch erhöhten Wettbewerbsdruck und Verstärkung prekarisierter Beschäftigungsverhältnisse.

### **Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. „Mitarbeiter\*innen“ statt „Mitarbeiter“).

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an die Vollversammlung

Sitzung vom 13.07.2022

## **Titel:**

Aufwertung des Eschholzparkes (offener Brief an OB)

## **Antragssteller\*in:**

VOLT Hochschulgruppe

## **Antragstext:**

*Die Vollversammlung möge beschließen,*

...das Projekt zur Aufwertung der Eschholzparkes zu unterstützen und den beigefügten Brief in seinem Namen zu verabschieden.

## **Begründung:**

Die Stadt Freiburg hat im vergangenen Jahr Maßnahmen ergriffen um den Eschholzpark attraktiver zu gestalten und zu einem gemütlichen Treffpunkt im Grünen werden zu lassen. Weshalb wir als Studierende davon profitieren und das Projekt unterstützen sollten, ist in dem Brief ausführlich begründet. Aktuell steht bei der Stadtverwaltung die Frage im Raum, inwiefern man den Test des letzten Jahres diesen Sommer fortführen will. Da es bereits Anwohnervereinigungen gibt, die das verhindern möchten, ist es umso wichtiger, dass wir als Studierendenschaft das Projekt unterstützen und uns dafür einsetzen, dass wir den Raum als Treffpunkt nutzbar machen können.

Im Weiteren hat die Vollversammlung 2019 beschlossen, „[d]ie Studierendenvertretung damit zu beauftragen, sich als Sprachrohr der Studierenden für kulturelle Angelegenheiten in der Öffentlichkeit kenntlicher zu machen. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Situation des Freiburger Nachtlebens. Die Studierendenvertretung soll in der Öffentlichkeit und gegen über aller Akteur\*innen, wie Stadt, Anwohnenden und Kulturschaffenden, als Interessenvertretung junger Menschen in Freiburg aktiv einbringen.“

## **Hinweise:**

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Horn,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

**die Verfasste Studierendenschaft der ALU Freiburg hat sich in der Studentischen Vollversammlung aller Studierenden am 13.07.2022 dafür ausgesprochen, das im vergangenen Jahr angestoßene Projekt der Aufwertung und Nutzbarmachung des Eschholzparkes unterstützend zu begleiten. Wir sehen auch in Zukunft die Notwendigkeit, öffentliche Räume als Verweilflächen bereitzustellen, und sehen den Eschholzpark aus eine Vielzahl von Gründen als besonders geeignete Fläche hierfür an.**

Die Schaffung öffentlich nutzbarer Räume, an denen Studierende frei von Konsumzwang sich treffen, austauschen und Zeit verbringen können, wird von Studierenden in Freiburg häufig als einer der ausbaufähigsten Bereiche bewertet. Als Verfasste Studierendenschaft wollen wir hier tätig werden und sehen den Eschholzpark als eine geeignete Fläche, die sowohl aufgrund seiner zentralen, innenstadtnahen Lage, der infrastrukturellen Anbindung als auch seines Gestaltungspotenzials hierfür ideale Voraussetzungen bietet.

Die Einrichtung zusätzlicher Verweilflächen sorgt für eine Entlastung der bestehenden öffentlichen Räume, die durch die hohe Belastung bereits heute zu Konfliktsituationen führen. Ob Augustinerplatz, Platz der alten Synagoge, Lederleplatz, Seepark, Dietenbachpark oder die Dreisamwiesen: Um latente Konfliktsituationen, etwa gegenüber Anwohnenden, zu entschärfen, werden die Verweilenden punktuell von einzelnen Plätzen vertrieben, wodurch das Problem lediglich verschoben wird. Nur die Schaffung neuer, attraktiver Treffpunkte kann den Druck auf die bestehenden Verweilflächen nachhaltig verringern. Für die Vielzahl an Menschen, die diese öffentlichen Räume zum Verweilen aufsuchen, ist eine entsprechende Auswahl an Flächen ein erhebliches Stück Lebensqualität, welches auf grundlegende Weise die Attraktivität unserer Stadt erhöht.

Nachdem bereits im vergangenen Sommer erste Anstrengungen unternommen wurden, die Fläche als öffentlichen Raum zugänglicher zu machen, indem etwa Sitzgelegenheiten, eine Einkaufsmöglichkeit und vor allem Toilettenanlagen aufgestellt wurden, haben wir aus der Studierendenschaft viele positive Rückmeldungen bekommen. Dabei möchten wir auch das Engagement des Rings Politischer Jugend hervorheben, der sich für die Einrichtung dieses Platzes stark gemacht hat.

Insgesamt bewerten wir die im vergangenen Sommer unternommenen Anstrengungen im Eschholzpark als positiv. Jedoch sehen wir für die Zukunft deutliche Ausbaupotenziale. Wir, als Verfasste Studierendenschaft, wollen daher unsere ideelle, mediale und praktische Unterstützung für eine weitere Aufwertung und Nutzbarmachung des Eschholzparkes anbieten. In der Zusammenarbeit mit den entsprechenden Organisationen und Organen der Stadt Freiburg wollen wir unseren Teil dazu beitragen, den Eschholzpark zu einem attraktiven Treffpunkt zu machen. Ein solcher Ort der Begegnung käme nicht nur Studierenden zugute, sondern auch anderen Bevölkerungsgruppen wie Jugendlichen, Familien, Senior\*innen, Geflüchteten, was langfristig auch positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Stadtgemeinschaft hätte.